



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

An unsere Leser.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Die Grenzboten

Politik, Literatur und Kunst

81. Jahrgang, 14. Oktober 1922

Nummer Nr. 37 bis 40

An unsere Leser.

Auch an den „Grenzboten“ macht sich die schwere Not der Zeit bemerkbar. Da wir es aber für unsere Pflicht ansehen, ein Unternehmen wie dieses, das bisher mehr als acht Jahrzehnte allen Stürmen Trotz bot, am Leben zu erhalten, solange es selbst sich lebenskräftig fühlt, so haben wir eben getan, was jedermann in ähnlicher Lage tut, — wir haben uns eingeschränkt. Leider läßt sich auch die zuletzt durchgeführte Erscheinungsweise (in vierzehntäglichen Doppelheften) mit Rücksicht auf die beispiellos gestiegenen Papier- und Druckkosten nicht weiter aufrecht erhalten. Darum bitten wir unsere Freunde, dem gemeinsamen Interesse an der Sache in nächster Zeit noch ein weiteres Opfer zu bringen, d. h. vorübergehend sich mit einer vierwöchentlichen Ausgabe der „Grenzboten“ zu begnügen. Auf diese Weise hoffen wir, unser Schiffelein glücklich weiterzulenken, um bei eintretender Besserung der Verhältnisse wieder zur ursprünglichen Erscheinungsform zurückzukehren. Auf frühere gute Erfahrungen gestützt, hoffen wir auch dieses Mal der verständnisvollen Treue unserer Leser sicher zu sein.

Verlag und Schriftleitung der „Grenzboten“.

Biologie und Weltanschauung.

Von Prof. Dr. H. G. Hölle.

Mit der völligen Umwälzung unserer gesellschaftlichen Verhältnisse ist das seelische Gleichgewicht und damit die Bereitschaft zum Handeln auch in den Gemütern gestört, die dem Materialismus der Gesinnung und der Lebensführung noch nicht verfallen waren, der bei der Umwälzung als treibende Kraft diente und nun in einer hemmungslosen Genußsucht sich auslebt. Eine geistige Strömung hat ihr Ziel erreicht, damit aber auch